

**Wahlaufruf:**

## Landtagswahl am 14. Mai 2017 in Nordrhein-Westfalen

**VORWÄRTSGANG FÜR  
NORDRHEIN-WESTFALEN**



**Senioren wählen**



*Liebe Mitglieder der Senioren-Union,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,*

seit Sommer 2010 wird Nordrhein-Westfalen unter Wert regiert, es wird Zeit, dass sich das ändert! Unser Bundesland ist heu-

te in vielen zentralen Bereichen abgeschlagenes Schlusslicht oder auf einem Abstiegsplatz: Letzter Platz beim Wirtschaftswachstum, Abstiegsplätze bei der Bildung, bei den Kita-Plätzen (Kinderbetreuung) und bei der Inneren Sicherheit.

Auch bei der Reduzierung der Arbeitslosenzahlen hinkt NRW im bundesweiten Vergleich weiter hinterher, beim Fehlen von Ausbildungsplätzen ist NRW ebenfalls Schlusslicht unter den Ländern, es gibt also viel zu wenig Ausbildungsplätze bei uns.



Wahlaufruf:  
Landtagswahl am  
14. Mai 2017 in  
Nordrhein-  
Westfalen

Seite 1 ►



Altenbericht der  
Bundesregierung:  
Politik bemerkt  
endlich den demo-  
grafischen Wandel

Seite 3 ►



Bernhard Mihm:  
Stolz muss  
sympathisch  
daherkommen

Seite 5 ►



Der Landesvorsitzende der Senioren-Union Nordrhein-Westfalen ruft alle Senioren auf, am 14. Mai 2017, zur Wahl zu gehen und die CDU zu wählen.

Im Sport gilt: Wer am Ende einer Saison auf dem letzten oder einem Abstiegsplatz liegt, steigt ab! Zu recht. Trainerwechsel sind dann in der Regel die logische Konsequenz. Übertragen auf die Politik bedeutet das: Die Regierungsbilanz von SPD und Grünen ist miserabel. NRW ist nicht nur abstiegsbedroht, sondern gefühlt schon in vielerlei Hinsicht abgestiegen! Nicht nur die laufende Legislaturperiode nähert sich ihrem Ende, auch Rot-Grün ist faktisch am Ende. Wer so schlecht regiert und regiert hat, hat es definitiv nicht verdient, wiedergewählt zu werden.

Am 14. Mai dieses Jahres werden die politischen Karten im Rahmen der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen neu gemischt. Als seniorenpolitische Interessenvertretung und als politische Vereinigung der CDU haben wir ein großes Interesse daran, dass die CDU stärkste politische Kraft im Landtag wird und damit den Wählerauftrag zur Regierungsbildung erhält.

Die Landtagswahlen in Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr haben gezeigt: Gewinnt die CDU nicht mit deutlicher Mehrheit bei der Gruppe der Wählerinnen und Wählern ab 60 Jahren, verliert sie die Wahl. Vertrauen die Älteren der CDU mehrheitlich nicht, geht die Wahl verloren. Die NRW-Landtagswahlen 2010 und 2012 hat die CDU deshalb verloren, weil insbesondere die Älteren sie nicht mehr gewählt haben.

Die aktuellen Umfragen sagen ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen CDU und SPD voraus, trotz der miserablen Regierungsbilanz von Rot-Grün wird die Landtagswahl am 14. Mai in Nordrhein-Westfalen alles andere als ein Selbstläufer. Wir brauchen eine hohe Wahlbeteiligung der älteren Generation vor Ort, um die Chancen der CDU zu erhöhen, stärkste politische Kraft im Landtag zu werden. Deshalb meine eindringliche Bitte an Sie:

Wählen Sie am 14. Mai oder vorher per Briefwahl mit beiden Stimmen CDU, damit unsere Partei die Nr. 1 im Landtag wird und wieder Regierungsverantwortung übernehmen kann!

Wir als Senioren-Union haben dabei drei wichtige politische Forderungen mit Blick auf die Landtagswahl:

- die Einführung von Seniorenämtern auf kommunaler Ebene,
- die Einführung eines Rechtsanspruchs auf einen Seniorentagesplatz, analog zum Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz für Unter-Dreijährige sowie
- die Einrichtung von Zentren zur nachberuflichen Orientierung für Ältere in unseren Städten und Gemeinden.

Ich würde mich freuen, wenn Sie als Mitglieder der Senioren-Union unsere politische Arbeit vor Ort sowie die Landtagskandidatinnen und Landtagskandidaten Ihres Wahlkreises aktiv unterstützen würden.

Ihr

*Gerhard Witzke*

## Zur Person



### Dr. Gabriele Peus-Bispinck

#### „Einsatz für die Zivilgesellschaft“

Durch kirchliches Engagement ist Dr. Gabriele Peus-Bispinck zur Politik gekommen. Zu den vielfältigen Funktionen im kirchlichen Bereich zählt unter anderem die 15jährige Mitgliedschaft im Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Die Pädagogin war auch zwölf Jahre Präsi-

dentin der europäischen Vereinigung christlicher Lehrer. „Die Zivilgesellschaft ist wichtig für mich“, gibt sie ihr Credo vor. Zu dieser Grundeinstellung passt auch ihr vierjähriger Vorsitz beim Landesfrauenrat Nordrhein-Westfalen.

Und dass Gabriele Peus-Bispinck bereit ist, sich weit über das normale Maß hinaus in der Politik für Zielsetzungen einzusetzen, bewies und beweist sie täglich mit ihrem Engagement für Europa und die Senioren-Union. Trotz der Krise will sie auch weiter „für das grandiose Friedenswerk Europa“ eintreten. Von 1984 bis 1989 gehörte die Münsteranerin dem Europäischen Parlament an. Seit 2013 ist sie Vize-Präsidentin der Europäischen Senioren-Union.

Seit Januar 2007 ist Gabriele Peus-Bispinck Kreisvorsitzende der Senioren-Union Münster, ein Jahr später erfolgte ihre Wahl zur stellvertretenden Bezirksvorsitzenden. Dem Bundesvorstand gehört sie ebenfalls seit 2008 an. Als stellvertretende Landesvorsitzende der Senioren-Union in Nordrhein-Westfalen engagiert sich die begeisterte Europäerin auch auf Landesebene für ihre politischen Überzeugungen.



Altenbericht der Bundesregierung:

## Politik bemerkt endlich den demografischen Wandel



**Leonhard Kuckart, Landesvorsitzender der Senioren-Union in Nordrhein-Westfalen und deren stellvertretender Bundesvorsitzender hofft auf eine Änderung des Grundgesetzes durch den Deutschen Bundestag, seine Forderung: „Wir müssen endlich dazu kommen, die Altdiskriminierung als Verbot im Grundgesetz zu verankern.“**

Endlich scheint die Politik die Notwendigkeit erkannt zu haben, die Daseinsvorsorge für ältere Menschen zumindest theoretisch in ihre Zukunftsüberlegungen einzubeziehen. Der im November 2016 von der Bundesregierung veröffentlichte Siebte Altenbericht beschäftigt sich mit der kommunalen Daseinsvorsorge aus der Sicht der Senioren.

Darin werden die Kommunen aufgefordert, vor Ort den demografischen Wandel zum Anlass zu nehmen, die Politik „für ältere und mit älteren Menschen“ weiterzuentwickeln. Dabei komme es nach Ansicht der Bundesregierung auf die strukturellen, inhaltlichen und finanziellen Rahmenbedingungen an. Waren es bisher meist Einzelfälle und Eigeninitiativen von Organisationen und Trägern, betont die Bundesregierung nun endlich die Notwendigkeit, alle wichtigen Lebensbereiche und die Lebensqualität des Miteinanders aller Generationen umfassend zu gestalten. Erfreulich, dass die Senioren in diese Überlegungen mit einbezogen werden sollen. Bildung, Mobilität, soziale Kontakte, Daseinsvorsorge, Wohnumfeld, Selbstbestimmung, medizinische und pflegerische Versorgung sind dabei nur einige Bereiche, die es zu kultivieren gibt.

Leonhard Kuckart, Landesvorsitzender der Senioren-Union in Nordrhein-Westfalen und deren stellvertretender Bundesvorsitzender, betont in diesem Zusammenhang noch einmal seine Forderung auf Änderung des Grundgesetzes: „Wir müssen endlich dazu kommen, die Altdiskriminierung als Verbot im Grundgesetz zu verankern.“ Damit könnten alle Selbstverständlichkeiten, die im Miteinander gepflegt werden, auch

endlich auf die Bedürfnisse der Senioren ausgebaut werden. Allgemein wird der Altenbericht von der Senioren-Union in dieser Form als längst überfällig betrachtet. Kuckart: „Mal sehen, wann wir etwas davon in der täglichen Praxis verspüren. Hoffentlich wird die Realisierung von Selbstverständlichkeiten für die Senioren nicht zur Jahrhundertstory“.



### Sorge und Mitverantwortung in der Kommune

Erkenntnisse und Empfehlungen des Siebten Altenberichts

Den Altenbericht der Bundesregierung erhalten Sie über die Website des Familienministerium: [www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen](http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen)

# Der Staat plündert die Rentner



Gerhard Kieseheuer, Bundesvorsitzender Direktversicherungsgeschädigte e. V., im Gespräch mit Leonhard Kuckart, Landesvorsitzender und stellvertretender Bundesvorsitzender der Senioren-Union.

Informationsgespräch im Hochsauerlandkreis: Leonhard Kuckart, Landesvorsitzender und stellvertretender Bundesvorsitzender der Senioren-Union, traf in Olsberg mit Gerhard Kieseheuer, dem Vor-

sitzenden des Vereins der Direktversicherungsgeschädigten zusammen. Mit großem Interesse ließ Leonhard Kuckart sich schildern, dass alle Menschen, die in einer gesetzlichen Krankenkasse versichert sind, auf ihre Direktversicherung

oder betrieblichen Altersvorsorge, die sie einst als weiteres Standbein für einen gesicherten Lebensabend abgeschlossen hatten, bei Auszahlung hohe Beträge an die Krankenkassen zu entrichten hätten. Gerhard Kieseheuer erneuerte eine Forderung seiner Organisation, dass eine gesetzliche Änderung hier Abhilfe schaffen sollte. „Der Staat fordert auf, in private Versicherungen einzuzahlen. Dann muss der Staat auch dafür sorgen, dass der Rentner nicht noch für sein Engagement zusätzlich ausgenommen wird“, erklärte Kieseheuer. Leonhard Kuckart sagte, er könne nachvollziehen, dass sich die Betroffenen betrogen fühlten. Hier sei offensichtlich eine Abgabefalle zugunsten des Staates auf Kosten der Rentner aufgebaut worden. Gerhard Kieseheuer und Leonhard Kuckart erklärten, dass sie in Kontakt bleiben wollten, zumal schon mehrere Bundespolitiker der Organisation der Direktversicherungsgeschädigten ihre Hilfe zugesagt hätten.

## Bernhard Mihm: Stolz muss sympathisch daherkommen

In einer Serie, die mit diesem Beitrag des stellvertretenden Landesvorsitzenden der Senioren-Union NRW und Bezirksvorsitzender der Senioren-Union Ostwestfalen-Lippe, Bernhard Mihm, beginnt, erklären Mitglieder der SU, warum sie stolz sind, ein Deutscher zu sein.

*Ich bin stolz darauf, ein Deutscher zu sein, weil mich die schwierige Geschichte meines Volkes zwingt, Nationalstolz nicht simpel hinauszuposaunen, sondern differenziert darüber nachzudenken. Das fängt schon mit dem Begriff „stolz“ an. Arroganz und Überlegenheitswahn haben, das lehrt uns Deutsche unsere Geschichte, schon viel Unheil erzeugt. Andererseits stehen Wissen, woher man kommt, Dankbarkeit für verdienstliche Leistungen früherer Generationen, Liebe zu Sitte und Gebräuchen, Bereitschaft, seine Talente zu nutzen und zu mehren, dafür, wie Stolz sympathisch daherkommen kann.*

*Und wie definiert man „deutsch“? „Das deutsche Volk ist ein Volk von Völkern“, schrieb im 19. Jahrhundert der Philosoph Friedrich Wilhelm von Schelling. Schelling bezog sich auf die bunte Landkarte des alten Reiches und die Vielfalt der Stämme und historischen Prägungen im deutschen Sprachraum. Dass er recht hatte, kennen wir gerade in unserem Bundesland: Ein Rheinland ist kein Westfalen. Und mitten in Westfalen liegt Lippe als besondere Entität. Der das schreibt, gehört aus rheinisch-westfälischem Blickwinkel zu den Zugewanderten, zugewandert aus einer anderen deutschen Landschaft. Zuwanderer mit Bleibeabsichten gibt es heute auch aus an-*

*deren Weltgegenden. Wer ist nun ein Deutscher? Es gibt keine andere Antwort als die des Sich-Bekennens. Verfassungspatriotismus gehört zentral dazu, macht aber beileibe nicht alles aus. Das „Ja“ zu unserer Geschichte und allen ihren Erbstücken gehört dazu, die deutsche Sprache und die Übernahme eines Mindestkanons an Lebensart.*

*Stolz darauf, ein Deutscher zu sein, bin ich, weil ich in all dem etwas Wertvolles erkenne, etwas, was so nicht jeder ins Erdenleben einbringen kann. Dass Eigentümlichkeiten eines Volkstums von hohem Wert sind, lese ich nicht in einem extremistischen Pamphlet, sondern in der Enzyklika „Mater et Magistra“ des „guten Papstes“ Johannes XXIII. Und stolz bin ich, wenn wir Deutsche unsere Talente zum Wohl der Menschheit nützen. Ich bin mir der Lasten bewusst, die wir mit uns schleppen. Das mindert aber meine Liebe zum deutschen Volk nicht, und meine Freude, dazuzugehören.*

*Bernhard Mihm*



## Herbert Geller führt Bezirksverband Aachen der Senioren-Union der CDU



Im Bild: Eberhard Büchel (stellv. Vorsitzender), Herbert Geller (Vorsitzender), Hans-Josef Heuter (stellv. Vorsitzender), Wolfgang Gunia (stellv. Vorsitzender).

Zum neuen Vorsitzenden des Bezirksverbandes Aachen der Senioren-Union der CDU haben die Delegierten aus fünf Kreisverbänden Herbert Geller (Aachen-Land) gewählt. Er erhielt bei der Wahl in Düren 26 von 27 Stimmen. Zu seinen Stellvertretern wurden Eberhard Büchel (Aachen-Stadt), Wolfgang Gunia (Düren-Jülich), Hans-Josef Heuter (Heinsberg) und Hans-Josef Thelen (Euskirchen) gewählt. Den geschäfts-

führenden Vorstand ergänzt Hajo Dautzenberg (Simmerath) als Schriftführer.

Wolfgang Gunia, der den Bezirksverband zuletzt kommissarisch geführt hatte, dankte dem vorangegangenen Bezirksvorsitzenden Norbert Gönnewicht für seine Arbeit: „Er war das Bindeglied des Bezirks zu Land und Bund und sorgte für ein starkes Gewicht der Seniorenarbeit in Düsseldorf und Berlin. Norbert

Gönnewicht hat die Arbeit der Senioren-Union stärker ins Politische gebracht.“

Wolfgang Gunia begrüßte als Gäste den Dürener Bürgermeister Paul Larue und Dr. Ralf Nolten (CDA), der für den Südkreis in den Landtag einziehen soll. Interessantes wusste Bürgermeister Larue, der selbst der Senioren-Union angehört, zu berichten. So ist in Düren eine Stabsstelle Demografie eingerichtet worden, die dem Bürgermeister zugeordnet ist. Zudem sei Düren eine der ersten Städte mit Seniorenrat gewesen. Diese Entwicklung sei durch die frühere Kreisvorsitzende der Senioren-Union, Helga Kalinowski angetrieben worden. Viel Beachtung fand auch das mobile Bürgerbüro. Stadtbedienstete kommen zu den Menschen nach Hause. Außerdem würden Termine in Senioreneinrichtungen gemacht, so dass das Bürgerbüro vor Ort alle anfallenden Fragen mit den Senioren besprechen kann.

Für diese vorbildliche Seniorenarbeit erhielt der Dürener Bürgermeister viel Beifall.

Wolfgang Gunia rief die Delegierten dazu auf, gegen das oftmals schlechte Image der Senioren-Union anzukämpfen und neue Mitglieder anzuwerben. Hierzu sei besonders in den Stadt- und Gemeindeverbänden nachhaltige Arbeit erforderlich.

Herbert Geller dankte als neu gewählter Bezirksvorsitzender den Delegierten für das Vertrauen.

## Warum man die Grünen nicht wählen darf

Polizeibeamte müssen überall dort, wo Grüne mitregieren, damit leben, dass nicht die Gesetzesbrecher als Sicherheitsrisiko angesehen werden, sondern diejenigen, die für Sicherheit und Ordnung sorgen sollen. Aktuelles Beispiel, das dem Fass den Boden ausschlägt, liefert die Grünen-Chefin Simone Peter. Sie hat sich in einem Interview mit der Rheinischen Post öffentlich dazu bekannt, dass sie die Polizei für ein Sicherheitsrisiko hält. Wagen es doch tatsächlich deutsche Polizeibeamte, massenweise auf die Kölner Domplatte zumarschierende Männer, die sich als Flüchtlinge ausgeben, zu kontrollieren! Da spielt es keine Rolle mehr, ob im Jahr davor zu Sil-

vester massenhaft Sexual- und Gewaltdelikte begangen wurden. Diese Diskussion wird von der Grünen-Frau Peter nicht geführt. Offenbar schert es sie und ihre Partei wenig, mit welcher Zielsetzung junge nordafrikanische Männer plötzlich in Massen auftauchen. Vorsorgliche Kontrollen der Polizei werden von Frau Peter zum Anlass genommen, das Verhalten der Polizei ins Fadenkreuz ihrer Kritik zu nehmen und sie für einen polizeiinternen Begriff (Nafri für nordafrikanische Intensivtäter) verbal zu attackieren und somit ihre Integrität gegenüber deutschen Gesetzen in Frage zu stellen. Der Polizei in den Rücken zu fallen oder deren Arbeit zu behindern hat bei den Grünen Traditi-

on. Facebook-Recherchen nach Terrorverdächtigen werden herausgezögert, wie in Hamburg geschehen. Oder die Polizei muss sich von Renate Künast vorwerfen lassen, sie habe in Würzburg den Attentäter, der mit einer Axt auf Zugreisende einschlug, leichtfertig erschossen.

Das Maß ist voll, sonst hätten die Grünen mit stärkerem Engagement ihre Leitfiguren in die Schranken gewiesen. Offenbar herrscht bei einer großen Zahl von ihnen geistige Übereinstimmung mit den Unglaublichkeiten ihrer Führungskräfte. Aus diesem Grund darf man die Grünen nicht wählen.

## Siegbert Renner neuer Bezirksvorsitzender der Senioren Union

Nach sechs Jahren an der Spitze der Senioren Union Mittelrhein trat Dr. Joseph Lütke Entrup aus dem Rhein-Sieg-Kreis nicht erneut für das Amt des Vorsitzenden an. Auf ihrer Bezirksdelegiertenversammlung im Ludwig-Erhard-Saal der Konrad-Adenauer-Stiftung in Sankt Augustin wählten die 30 anwesenden Delegierten den Kreisvorsitzenden der Senioren Union im Rhein-Erft-Kreis Siegbert Renner zu ihrem neuen Bezirksvorsitzenden. Renner erhielt mit 96,7 Prozent ein fast einstimmiges Ergebnis. Der neue Vorsitzende bedankte sich für das in ihn gesetzte Vertrauen. In diesen unsicheren Zeiten, da sich die Demokratie durch Populisten bedroht sieht, sei es gerade an den Älteren ihre Erfahrung einzubringen, dass die Werte der Demokratie keine Selbstverständlichkeiten sind, sondern täglich neu für sie eingetreten werden muss. Getreu dem Motto des letzten Bundesdelegiertentages der Senioren Union "Zukunft braucht Erfahrung" möchte sich der neue Vorsitzende für ein Miteinander von Jung und Alt einsetzen und mit thematischen Veranstaltungen das Bewusstsein für das hohe Gut der Demokratie schärfen. Ihm zur Seite stehen dabei als stellvertretende Vorsitzende Dr. Wolfgang Gärtner aus Köln und Dr. Wendelin Wilhelm aus Bonn. Die Ämter des Schriftführers und des Schatzmeisters bleiben in den erfahrenen Händen von Wilhelm Gunkel (Rhein-Sieg) und Kurt Schürmann (Rhein-Erft). Zum stellvertretenden Schatzmeister wurde Alfred Lettmann (Köln) wiedergewählt. Als Beisitzer komplettieren den Vorstand Christian Faßbender (Rhein-Erft), Günter Holschenbach (Köln), Dr. Joseph Lütke Entrup (Rhein-Sieg), Rosemarie Stahlberg (Leverkusen), Karlheinz Staudt (Rhein-Sieg) und Raimund Reiner (Rhein-Sieg).

Neben den Vorstandswahlen bildete eine impulsgebende Rede des früheren Staatssekretärs im Bundesministerium für Forschung und Bildung und ehemaligen Vorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion NRW Helmut Stahl den zweiten Schwerpunkt der Delegiertenversammlung. Stahl stimmte die Anwesenden auf die bevorstehenden Landtagswahlen ein und zeigte die Herausforderungen an die Volkspartei CDU auf. Angesichts eines weltweiten "Aufstands gegen die Moderne" in vielen Ländern und dem allge-



*Der neue Bezirksvorsitzende der Senioren-Union Mittelrhein mit seinem frisch gewählten Vorstand.*

meinen Abgang auf die westliche Demokratie, sollte die "Politische Kultur" neu definiert und neu erlernt werden. Anstatt eines inhumanen und rückwärtsgewandten Wahlkampfes in den USA, eines europäischen Leitmotivs des "Kleinmachens" des Nachbarn und einer Politik nach Gutsherrenart wie man sie in Russland und der Türkei erleben kann, müsse man die Herausforderungen der Zeit annehmen und nicht ignorieren. Laut Stahl muss die Zivilgesellschaft gestärkt werden, getreu dem lutherschen Motto "Tue Gutes und rede darüber". Daneben müsse ein öffentlicher Diskurs darüber geführt werden, wie wir in Zukunft leben wollen. Auch der Einsatz für ein Europa in Frieden und Gemeinschaft ist zu stärken, da Europa existenziell für Deutschland sei. Demokratie bedürfe ferner des täglichen Einsatzes, da sie qua Definition die Selbstzerstörungskräfte in sich trage. Daher plädiert Stahl für die Stärkung der politischen Bildung. Leider sei das Wissen über die Funktion des Gemeinwesens zunehmend geringer, weshalb er eine Einbindung der Politischen Bildung in die Erzieher- und Lehrerbildung fordert. Und schließlich müsse es eine Renaissance der Politik geben. Die Gewichtsverlagerung der letzten Jahre zu Exekutive und Judikative sei zu Lasten des politischen Diskurses gegangen. Hier müsse der "Citoyen" wertgeschätzt werden und nicht nur als Stimmvieh gelten. Dafür müsse man auch über die Neuaus-

richtung und Stärkung der Gebietskörperschaften nachdenken.

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Senioren-Union der CDU Nordrhein-Westfalen  
Landesvorsitzender Leonhard Kuckart

### REDAKTION

Heinz Soth (V.i.S.d.P.)

Mechthild Solberg,  
Leonhard Kuckart,  
Rainer Mohrmann  
Fotos: Roland Rochlitzer,  
Norbert Solberg

### ANSCHRIFT

Wasserstraße 6 | 40213 Düsseldorf  
Tel. 0211.13600-22 | Fax 0211.13600-54  
senioren@senioren-union-nrw.de  
www.senioren-union-nrw.de

### GESAMTAUFLAGE

33.000 Exemplare